

Geborgen bei Gott

Predigt von Pastor Andy Mertin am 06.01.2018 in der Arche Jugend

Text: „Vertraut auf ihn zu jeder Zeit, ihr alle aus meinem Volk. Schüttet ihm euer Herz aus! Gott ist unsere Zuflucht.“ (Psalm 62,9)

Zu Beginn des neuen Jahres dürfen wir ganz bewusst zu Gott kommen, um bei ihm zur Ruhe und damit einfach mal runter kommen, bei all der Action um uns herum. Gerade wo wir so sehr geneigt sind die Sachen selber in die Hand zu nehmen, ist es für uns nicht einfach in prekären Situationen dann „still“ zu werden und alles dem lebendigen Gott zu überlassen. Denken wir da an Mose und Israel beim Auszug aus Ägypten, oder besser gesagt bei der Flucht aus Ägypten, denn Pharaos hatte bekanntlich seine ganze Streitmacht hinterhergeschickt um seine Sklaven wieder zurückzubringen. Links und rechts bot das unwegsame Gebiet keine Ausweichmöglichkeit, von hinten kam das Heer der Ägypter und vor ihnen war das Meer. Es war also eine hoffnungslose Situation, vielleicht genauso, wie du dich gerade in deinem Leben fühlst. Aber Mose hatte Gottes Antwort für das verängstigte Volk bekommen: *„Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber sollt still sein.“ (2Mose 14,14)* Dies gilt auch für uns! Wir dürfen uns mit allen Lebensbereichen und Lebensfragen auf Gott werfen und an ihm ausrichten. Lasst uns doch unser Leben ihm neu weihen und bei ihm zur Ruhe kommen in dem Wissen, dass Gott für uns kämpft.

Entsprechend beginnt auch unser Psalm 62,2-3: *„Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe, von ihm kommt meine Hilfe. Er allein ist mein Fels und meine Rettung, ja, er ist meine sichere Festung. Dank seiner Hilfe werde ich nicht zu Fall kommen.“*

Nicht die Familie, der Freundeskreis, der Partner, der Job oder materielle Dinge, sondern unser liebender Vater im Himmel alleine ist unsere Lebens- und Kraftquelle. Der Psalm 62 führt uns vor Augen, dass wir uns auch in 2018 in unserem Gott absolut geborgen wissen dürfen, denn er versorgt, hilft und beschützt uns – egal was kommt.

1. Nur Kinder Gottes haben allezeit Hoffnung!

Unser Vers beginnt mit den Worten: *„Vertraut (hofft) auf ihn zu jeder Zeit, ihr alle aus meinem Volk.“* Was bringt das neue Jahr? Viele Menschen sind bezüglich ihrer Zukunft beunruhigt und haben Ängste und Sorgen. Worauf also hoffen und das Vertrauen setzen? Geht es dir auch so? Da sind die Fragen mit dem Studium oder dem beruflichen Werdegang. Da müssen auch andere Lebensentscheidungen getroffen werden und Weichen gestellt werden. Vielleicht stehen wichtige Prüfungen oder Gespräche an? Oder es quälen dich Beziehungsfragen und vielleicht ist sogar eine Freundschaft zerbrochen und du bist traurig und fühlst dich einsam und allein. Bei anderen sind es Fragen bezüglich der Familie oder hinsichtlich finanzieller oder Krankheitsnöte – jeder hat so sein Päckchen zu tragen. Wir sollen hoffen bzw. vertrauen!

Hier wird nun jedoch nur eine bestimmte Personengruppe angesprochen. Wer darf sich hier Gott anvertrauen? Antwort: *„Ihr alle aus meinem Volk!“* Nicht pauschal jeder Mensch gehört zu Gottes Volk, sondern nur die, die von Herzen an Jesus glauben und ihm nachfolgen. Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes, keine Frage, aber Kinder Gottes, werden wir nur durch

den Glauben an Jesus Christus, der am Kreuz sein Lösegeld für seine Schafe teuer bezahlte und sie damit zu seinem Eigentum machte, aber eben nicht alle Menschen der gesamten Welt. Nein, wir sehen vielmehr, wie die meisten Menschen von Jesus und seiner guten Nachricht nichts wissen wollen und ihm eben nicht vertrauen. Dazu sagt die Bibel: „*Wer nicht an den Sohn glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn.*“ (Johannes 3,36) Insofern werden Menschen, die ohne Gott leben, auch Kinder des Zorns oder Kinder der Finsternis, genannt. Deshalb können nur Kinder Gottes eine lebendige Hoffnung haben, die ewig ist. Gehörst du zur Familie Gottes? Kannst du sicher sagen: „Meine Hoffnung ist der Himmel!“ Wenn ja, dann darfst du dich freuen und glücklich sein. Dort vor dem Thron Gottes werden wir einmal als riesengroße Schar aller wiedergeborenen Christen, von allen Zeiten, eben der Brautgemeinde Christi, gemeinsam unseren Retter, König Jesus anbeten. Wir werden mit ihm in Ewigkeit in Glück und Harmonie, ohne Leid und Angst, in jener herrlichen Stadt leben und auf der neuen Erde die schönsten Aufgaben für unseren geliebten Herrn erfüllen und fantastische Dinge erleben. Was für eine Hoffnung, dass wir uns so in Jesus geborgen wissen dürfen!

Darüber hinaus heißt es in unserem Text: „*Vertraut (hofft) auf ihn zu jeder Zeit!*“ D.h. wir sollen immer und in jeder Situation unser Vertrauen auf Gott setzen und nicht erst, wenn uns das Wasser bis zum Hals und darüber steht. Leider versuchen wir die Probleme und Herausforderungen oft mit uns selbst auszumachen und suchen erst alle anderen Möglichkeiten auszuschöpfen, bevor wir uns in höchster Not in letzter Sekunde an Gott erinnern. Manch einer hat dabei viel Kraft und Nerven gelassen, anstelle doch sofort zu Gott zu fliehen und ihn zu suchen. Lasst uns doch zu Beginn dieses Jahres den Vorsatz haben, uns immer als erstes mit unseren Anliegen und Fragen an Gott zu wenden und ihm voll und ganz unser Leben anzuvertrauen und ihm alles sagen, was uns beschwert. Spurgeon hat gesagt: „Ein Tag ohne Gottvertrauen ist ein Unglückstag!“ Ich wünsche uns 365 Glückstage in 2018, weil wir voll und ganz auf Gott vertrauen und uns als Kinder ganz alleine an unseren himmlischen Vater klammern.

2. Schütte dein Herz bei ihm aus!

Unser Vers geht weiter mit den Worten: „*Schüttet ihm euer Herz aus!*“ Ausschütten, d.h. lass alles raus, was dein Herz beschwert, was dich traurig macht und bedrückt. Bringe die Dinge ans Licht, die dich runter ziehen, die dich kaputt machen und dich in Unruhe versetzen. Behalte nichts zurück, sondern lass alles los und kehre die Dinge aus den hintersten Winkeln deines Herzens nach außen. Leider erleben wir an uns jedoch oft das Gegenteil, dass wir nämlich alles in uns hineinfressen und runterschlucken und dabei sich womöglich Bitterkeit und Groll und in der Folge, Depressionen und andere gesundheitliche Schwächen einstellen. Mich hat mal meine Ärztin diesbezüglich ausgeschimpft, als sie sah, dass ich aufgrund meiner prekären familiären Situation aufgrund von Krankheit mehr und mehr in die Knie ging. Sie meinte, ich soll nicht immer der „starke Mann“ sein wollen, sondern auch mal mit jemand das Gespräch suchen und die mich bedrückenden Sachen nicht mit mir alleine abmachen, sondern rauslassen. Sie hatte Recht und ich habe mein Herz ausgeschüttet, was sehr gut tat!

Auch wenn wir dazu sehr gerne bei Familienangehörigen, Freunden oder Seelsorgern

(mitunter auch Frisöre und Nachbarn, Kollegen) eingeladen sind, die sich hingebungsvoll um uns kümmern, lädt uns hier doch jemand anders ein zu ihm zu kommen. Nein, es ist auch nicht ein Psychotherapeut gemeint, der heute sehr schnell für jede Problematik herangezogen wird. Für uns Christen gibt es eine viel wichtigere Adresse und Anlaufstelle – JESUS. Er ist der einzige, der uns wirklich tiefgreifend und vollkommen versteht und uns helfen kann. Unser Text lautet deshalb: „*Schüttet IHM euer Herz aus!*“ Wir sind aufgefordert unser Herz bei Gott auszuschütten und ihm alles, wirklich alles zu sagen. Es gibt manche unter uns, die tun sich sehr schwer damit, wirklich über alles zu reden und ihre Sorgen zu offenbaren. Auch wenn du bei Menschen eine gewisse Zurückhaltung hast, vielleicht durch schlechte Erfahrungen in Sachen Vertrauensbruch, so will ich dir Mut machen, diese bei Gott komplett abzulegen. Gott streckt seine Arme nach dir aus. Er hat dich unfassbar lieb und drückt dich an sein Herz. Ich habe es als Papa geliebt meine kleinen Kinder, die vor etwas Angst hatten, an meine Brust zu drücken und ihnen so Geborgenheit zu vermitteln – jetzt liebe ich es aber auch noch... ;-) Er ist der HERR dieser Welt, der alle Fäden in der Hand hält und der alleine bewirken kann, dass unser Herz zur Ruhe kommt und frei von aller Belastung wird. Es ist tragisch, wenn wir diesen entscheidenden lebenswichtigen Kontakt vernachlässigen und stattdessen womöglich unseren Rat nur bei Ungläubigen suchen. Komm, zögere nicht, sondern schütte dich heute hier und jetzt aus vor deinem Gott aus, denn er ist hier und wartet auf dich. Wenn dich ein Bruder oder Schwester dabei unterstützen kann, ist das auch eine gute Hilfe. Aber was für eine Gnade, dass wir so eine persönliche Liebesbeziehung mit dem Schöpfer haben dürfen. Wir sind eingeladen, ja sogar aufgefordert bei ihm alles abzuladen. Dabei ist das Kreuz die beste Mülldeponie der Welt. All unser giftiger Sondermüll, die Sünde, wird dort entsorgt, aber auch alles andere, was uns bedrückt. Die Bibel sagt: „*Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch!*“ (1Petrus 5,7)

Wie im Geschäftlichen, wo am Jahresende bzw. Jahresanfang eine Inventur nötig ist, um die Warenbestände zu prüfen, sollten auch wir eine Bestandsaufnahme über unser Leben ergehen lassen und dabei gibt es niemand besseren als Gott selbst. Lass ihn ganz nah an dein Herz und öffne dich ihm ganz weit. Aber er wird ohnehin nicht von ungefähr der „Herzenskenner“ (Apostelgeschichte 15,8) genannt, denn er allein kennt dein Innerstes, deine Seele durch und durch, viel besser als du dich selbst kennst. Er weiß um all deinen Schmerz, alle Enttäuschungen und alle Verletzungen. Vor deinen Freunden setzt du vielleicht hin und wieder Masken auf, damit sie dein wahres Gesicht, oder deinen inneren Zustand nicht mitbekommen. Vor Gott, deinem besten Freunde, kannst du nichts verbergen. Jesus sieht deine Freude, aber auch dein Leid. Vor ihm sind alle deine geheimsten Gedanken, Fragen und Wünsche offenbar, noch ehe du sie selbst gedacht und ausgesprochen hast. Unser Gott weiß alles, aber auch wirklich alles von uns. Im Übrigen war er selbst dabei, als du gelitten hast, aber auch als du auf Abwege geraten bist.

König David war jemand, der regelmäßig sein Herz vor seinem Gott ausschüttete. Im Psalm 62 sucht er Gottes Nähe, weil er von seinen Feinden bedrängt wurde. Er fühlte sich wie einer gegen alle und rief seinen Feinden zu: „*Wie lange wollt ihr noch anstürmen gegen einen einzigen Mann...*“ (Psalm 62,4) Aber auch so viele andere Psalmen geben seine Nöte wieder und wir werden immer wieder Zeuge, wie David sich vor seinem Gott ausbreitet und ihm

alles sagt. Ich denke da besonders an den Psalm 51, als David, der mit Batseba tief in Sünde gefallen war, nach dem Besuch des Propheten Nathan, zu Gott kommt und um Verzeihung und Wiederherstellung bittet. Wenn einer sein Herz vor Gott ausschüttet, dann ist das David in dieser Situation. Er spürt Gottes gerechte Strafe und weiß um sein böses Herz und ruft verzweifelt aus: *„Sei mir gnädig, o Gott – du bist doch reich an Gnade! In deiner großen Barmherzigkeit lösche meine Vergehen aus! Wasche meine Schuld ganz von mir ab, und reinige mich von meiner Sünde! Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist mir ständig vor Augen. Gegen dich allein habe ich gesündigt, ja, ich habe getan, was in deinen Augen böse ist.“* (Psalm 51,3-4) Oder denken wir an den Moment, als David mit seinen Männern nach einem Raubzug zu seiner Heimatstadt Ziklag zurückkehrt und alles niedergebrannt und zerstört vorfindet, während die Frauen und Kinder entführt worden sind. Er war am Nullpunkt, zumal seine Freunde ihm die Schuld dafür gaben und ihn steinigen wollten. Es war der absolute Worstcase für David und er weint bis er nicht mehr weinen konnte und er schüttete Gott sein ganzes Herz aus und stärkte sich in ihm. Denken wir aber auch an den Propheten Elia, der nach der Verfolgung durch die Königin Isebel, die ihm nach dem Leben trachtete, am Ende, suizidgefährdet war und unter einem Ginsterstrauch in der Wüste zusammenbrach und seinen ganzen Frust vor Gott ausschrie: *„Es ist genug! So nimm nun, Herr, mein Leben.“* (1Könige 19,56) Oder da ist Jeremia, dessen Klagen gar ein ganzes Buch in der Bibel gewidmet ist. Er ist so am Ende und verflucht den Tag seiner Geburt (Jeremia 20,14-15). Oder da ist Hanna, die keine Kinder bekommen konnte und sehr darunter litt und Jahrelang ihr Herz diesbezüglich vor Gott ausschüttete und für ein Kind betete, bis Gott ihr den Samuel schenkte.

Auch wir dürfen mit unseren Klagen, Bitten und Wünschen zu Gott kommen und ALLES aus unserem Herzen vor ihm ausschütten. Ich habe es oft schon so gemacht, dass ich mich dann der Länge nach auf den Boden gelegt habe und (dann mit Unterstützung von eher melancholischer Musik) alles aus mir herausfließen lassen. Wie schön ist es, wenn das Herz dann erleichtert ist und man weiß die Angelegenheit ist jetzt in Gottes Hand, der alles bestens regeln wird.

3. Gott ist unsere Zuflucht!

Bei schweren Lebenskrisen bin ich in meiner Verzweiflung auch schon mal zur Steilküste an die Ostsee gefahren und habe dort meinen Schmerz aus mir herausgeweint. Ich saß dann am Abgrund, nicht um runterzuspringen, sondern schaute nur in die Ferne auf das weite Meer und versuchte mein Herz zu beruhigen, versuchte Klarheit und Wegweisung zu bekommen. Sicher hast du auch gelegentlich Orte, zu denen du fliehst. Oder du suchst Ruhe und Trost bei bestimmten Leuten oder in deiner Lieblingsmusik oder du lenkst dich ab durch Filme und andere Aktivitäten. Nur wenn das alles ist, dann werden wir nicht wirklich Hilfe erfahren. Das mag zwar oberflächlich für den Moment eine Hilfe sein, aber echte Ruhe für unser Herz kann nur Jesus geben. Er lädt uns ein, zu ihm zu kommen: *„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“* (Matthäus 11,28)

Echte Zuversicht für unsere Zukunft, für unsere Lebensfragen gibt es nur bei Gott. Hören wir mal, was unser Psalm 62 da noch zu bieten hat. David ruft aus: *„Bei Gott allein soll meine Seele Ruhe finden, von ihm kommt meine Hoffnung. Er allein ist mein Fels und meine*

Rettung, ja, er ist meine sichere Festung. Dank seiner Hilfe werde ich nicht zu Fall kommen. Meine Rettung gründet sich auf Gott allein, auch meine Ehre verdanke ich nur ihm. Er ist der Fels, der mir Halt gibt, meine Zuflucht finde ich bei Gott.“ (Psalm 62,6-8) In dieses Bekenntnis wollen auch wir einstimmen und uns voll und ganz auf Gott werfen, denn nur er ganz uns wirklich helfen. Er ist unsere Zuflucht, sodass wir zuversichtlich in das neue Jahr 2018 gehen und erwarten können, dass Gott unsere Herzensbitten erhört und Lösung und Antwort gibt.

Gott schenkt uns Ruhe für unser aufgewühltes Herz! So ist auch das bekannte Kirchenlied „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt – mir ist wohl indem Herrn“ entstanden. Diese bekannte Geschichte passt hier so gut rein, sodass wir uns nochmal daran erinnern sollten: Der Autor des Liedes heißt Horatio Spafford, ein wohlhabender bekannter und auch gläubiger Rechtsanwalt in Chicago. 1871 kam es dort zu einer schrecklichen Katastrophe, wobei ganz Chicago abbrannte. Bei diesem Brand verlor die Familie Spafford nicht nur sehr viel von ihrem Hab und Gut, sondern was viel schlimmer war, auch ihren einzigen Sohn. Zwei Jahre später reiste die Ehefrau und die 4 Töchter mit einem Schiff nach Europa. In der Nacht vom 21. auf den 22. November 1873 gab es um zwei Uhr nachts einen lauten Knall. Sie hatten ein englisches Schiff gerammt. Die Passagiere rannten auf Deck. Anna hatte ihre jüngste, zweijährige Tochter auf dem Arm. Das Schiff war durch den Aufprall in der Mitte gebrochen und Wasser drang ein. Anna Spafford stand mit ihren Kindern als Erste auf Deck. Als endlich ein Rettungsboot frei wurde, drängten sich jedoch andere vor und stießen sie zurück. Das Wasser stieg schnell. Die kleine Maggie, sieben Jahre alt, sagte: «Bete!» Darauf kniete die Mutter mit ihren Kindern nieder und betete, Gott möge sie retten oder zum Sterben bereit machen, wenn dies sein Wille sei. Darauf schaute Maggie ihre Mutter an und meinte: «Mama, Gott wird sich um uns kümmern.» Und die neunjährige Annie sagte: «Hab keine Angst, das Meer gehört ihm und er machte es.» Nur zwölf Minuten nach der Kollision sank das Schiff. Alle vier Kinder der Spaffords ertranken, nur die Mutter wurde gerettet. Insgesamt waren es 226 Menschen, die in den Fluten umkamen und nur 28 Passagiere konnten gerettet werden. Bis zum Untergang der Titanic war dies der tragischste Unfall auf See. Niemand wusste, wie es zu diesem Unglück gekommen war, denn es herrschte gutes Wetter. Als Anna Spafford zu Bewusstsein kam und realisierte, dass ihre Kinder weg waren, war sie zuerst völlig verzweifelt. Wie konnte sie ohne ihre Kinder weiter leben? In ihrer Verzweiflung kam sie im Vertrauen zu Gott und schüttete ihm ihr geplagtes Herz aus. Sie betete demütig: «Ich will nicht nur dein Freund sein, wenn es mir gut geht, sondern dir vertrauen, dass du es auch jetzt gut meinst und ich eines Tages verstehen werde.» In England angekommen, schickte sie ihrem Mann ein Telegramm mit dem Wortlaut: «Allein gerettet.» Sofort reiste Horatio ihr nach. Als er den Ozean überquerte und mit seinem Schiff an der Stelle ankam, an der die Tragödie geschah, brach er zusammen, wurde dann aber von einem übernatürlich Frieden in seinem aufgewühlten Herzen erfüllt und getröstet. Er schrieb daraufhin das bekannte Lied: „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt, ob Stürme auch drohen von fern, mein Herze im Glauben doch allezeit singt: Mir ist wohl in dem Herrn. Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht, so leuchtet dies Wort mir als Stern: Mein Jesus hat alles für mich schon vollbracht; ich bin rein durch das Blut meines Herrn.“ Gott schenkt uns Ruhe im größten Sturm unseres Lebens. Wir dürfen ihm vertrauen, ihm unser Herz ausschütten, er macht alles gut.

Direkt nach unserem Vers (Psalm 62,9) hat der Liederdichter David ein sogenanntes „Sela“ gesetzt, was 71 mal in den Psalmen vorkommt. Es sollte vermutlich sogar beim Vorlesen mitgelesen werden, wenn es auch zunächst nur ein Zeichen für die Musik war, d. h. entweder eine Ruhepause für die Instrumente, oder als Merkzeichen was angab, dass jetzt ein Zwischenspiel folgen sollte oder auch ein kräftigeres Einstimmen der Instrumente. Jeder, der nur etwas von Musik versteht, weiß, wie nötig und wie wirkungsvoll solche Pausen oder Verstärkungen sind. Sie heben das Vorangegangene hervor und verleihen ihm größere Kraft. D.h. für uns heißt das, das wir diesen Text ganz besonders beachten und anhören sollen, was Gott uns damit zu sagen hat.

„Vertraut auf ihn zu jeder Zeit, ihr alle aus meinem Volk. Schüttet ihm euer Herz aus! Gott ist unsere Zuflucht.“ (Psalm 62,9)